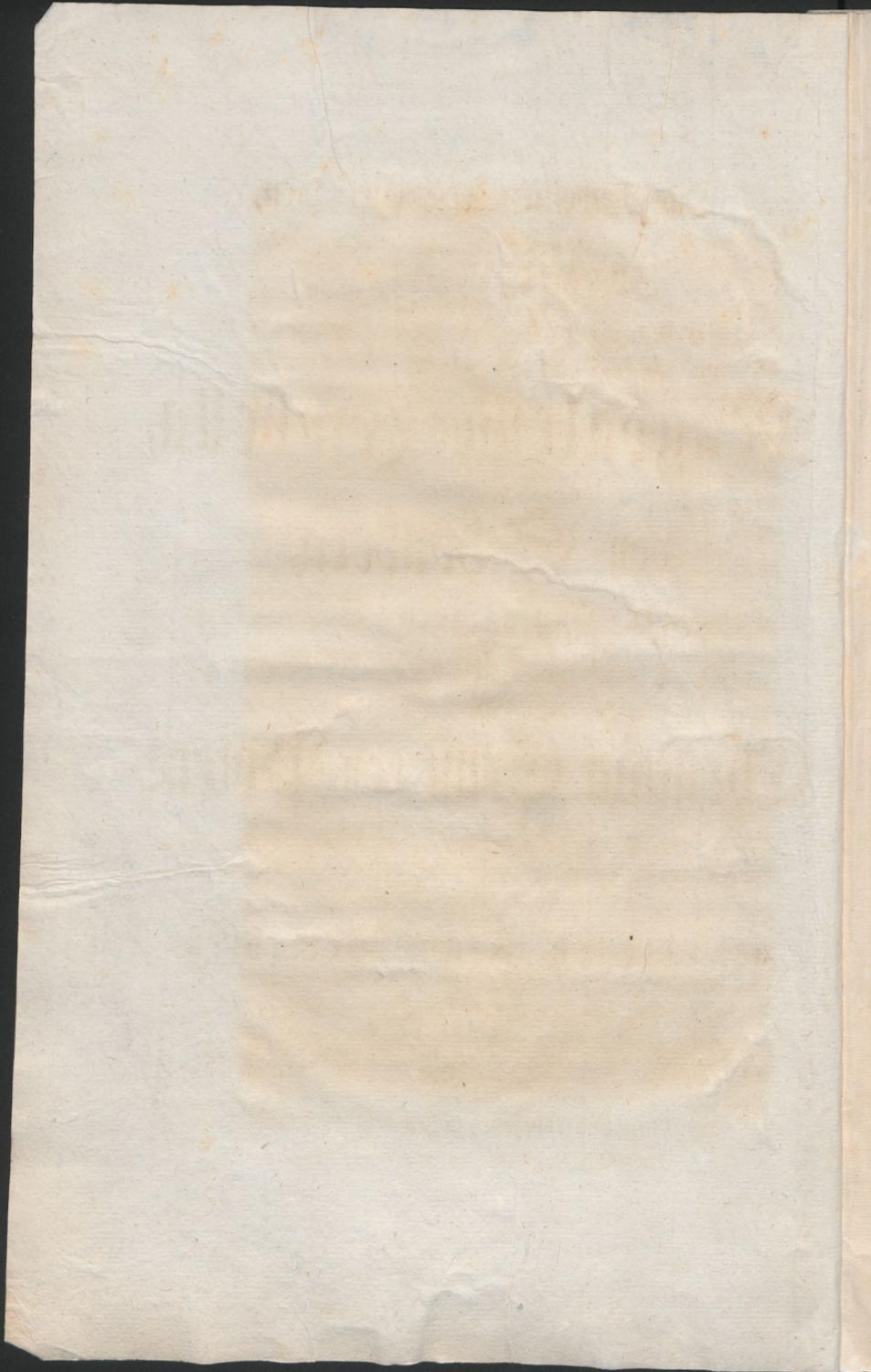


Zd
3380





Das Andenken derer Gerechten,
 in
 denen Personalien
 Ibro Excellenz
 der weyland
 Hochwohlgebohrnen Frauen,
 F R A U E N
 Magdalena Isabella,
 gebohrnen
 von Schönberg,
 aus dem Hause Roth-Schönberg,
 des weyland
 Hochwohlgebohrnen Herrns,
 H E R R N
 Christian Ernst von Polenzy,
 auf Bösgen, Döbern, Klein-Trenzig und Wallwitz Erb-Herrns,
 Er. Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen gewesenem würllichen
 Generals von der Cavallerie, und Obristens über Dero Garde du Corps, auch des
 Hochwürldigen Johanniter-Ordens Ritters &c.
 im Leben
 geliebtesten Frau Gemahlin,
 Erband Gerichts-Frauen auf Döhlen, Zauckerode, Klein-Trenzig und Wallwitz,
 mit Zubehör,
 als Dieselben
 den 19. Maji Anno 1769. durch einen seeligen Tod das Zeitliche mit dem Ewig-
 gen verwechselten,
 dargesteller
 von denen hinterbliebenen nächstesten Anverwandten.

Sriedrichstadt, gedruckt bey Joh. Martin Lehmann.





Daß das Andenken derer Frommen
 und Gerechten im Segen bleiben
 solle, ist eine Gott und Menschen ge-
 fällige Belohnung der Tugend. Diese Tugend folget dem
 menschlichen Körper, in welchem sie als eine Eigenschaft einer
 edelen Seele wirksam gewesen, bis zum Grabe. Sie wird
 aber nicht mit begraben, sondern bleibet, als ein ewiger Schmuck
 der unsterblichen Seele, unsterblich. Unsterblich bleiben also
 auch billig die Erinnerungen einer kürzlich zu der Ruhe des
 Grabes gebrachten Dame, welche in denen Tagen Ihres Le-
 bens mit Gottesfurcht und Tugend geschmücket gewesen. Es
 waren Hochdieselbe Ihre Excellenz die weyland Hochwohlge-
 hobene Frau, Frau Magdalena Isabella, verwittwete
 Frau Generalin von Polen, geborne von Schönberg,
 Deren Andenken müsse im Segen bleiben, und soll durch Er-
 zählung

zählung Ihres Lebens-Laufes bis in späte Zeiten heraus gesetzt werden.

Der älteste Adel des Teutschen Reiches, wovon Sie abstammeth, hat Ihrer Geburt den ersten Glanz gegeben, und werden aus der Ahnen-Neyhe Ihrer Vorfahren hier nachstehende angeführet.

Väterlicher Linie:

Ihr Herr Vater war der weyländ Hochwohlgebohrne Herr, Herr Hans Heinrich von Schönberg, auf Schönberg und Tanneberg, Königl. Pohlnischer Chur-Sächsischer Cammer-Junker.

Der Herr Groß-Vater, väterlicher Seite, war Herr Caspar Diterich von Schönberg ic.

Die Frau Groß-Mutter, Frau Maria Elisabeth von Schönberg, gebohrne von Ende.

Der erste Aelter-Vater, Herr Hans Heinrich von Schönberg ic.

Die erste Aelter-Mutter, Frau Maria von Schönberg, gebohrne von Miltig.

Der zweyte Aelter-Vater, Herr Wolf von Ende.

Die zweyte Aelter-Mutter, Frau Anna Regina von Enden, gebohrne von Kresse.

Der erste Ober-Aelter-Vater, Herr Caspar von Schönberg.

Die erste Ober-Aelter-Mutter, Frau Catharina von Schönberg, gebohrne von Ende.

Der zweyte Ober-Aelter-Vater, Herr Diterich von Miltig.

Die zweyte Ober-Aelter-Mutter, Frau Martha von Miltig, gebohrne von Hopfgarthen.

Der dritte Ober-Aelter-Vater, Herr Heinrich von Ende.

Die dritte Ober-Aelter-Mutter, Frau Maria von Ende, gebohrne von Haubitz.

Der vierte Ober-Aelter-Vater, Herr Georg von Kresse.

Die

Das Andenken derer Gerechtten.

5

Die vierte Ober: Aelter: Mutter, Frau Catharina von Kresse, gebohrne von Ende.

Mütterlicher Linie:

Die Frau Mutter der Frau Generalin von Polenz war die wienland Reichs: Frey: Hochwohlgebohrne Frau, Frau Magdalena Isabella von Schönberg, gebohrne Freyin von Degenfeld.

Der Herr Groß: Vater dieser mütterlichen Seite Herr Christoph, Freyherr von Degenfeld ic.

Die Frau Groß: Mutter, Johanna Susanna, Freyin von Degenfeld, gebohrne Freyherrin von Neudegg.

Der erste Aelter: Vater, Herr Christoph Martin, Freyherr von Degenfeld.

Die erste Aelter: Mutter, Frau Anna Maria, Freyin von Degenfeld, gebohrne Freyherrin Adelmännin von Adelmansfeld.

Der zweyte Aelter: Vater, Herr Ehrenreich Ferdinand, Herr von Neudegg, Freyherr von Wildegk und Gof.

Die zweyte Aelter: Mutter, Frau Magdalena, Baronesse von Neudegg, gebohrne Gräfin von Hardegk.

Der erste Ober: Aelter: Vater, Herr Conrad, Freyherr von Degenfeld.

Die erste Ober: Aelter: Mutter, Frau Margaretha, Freyin von Degenfeld, gebohrne von Zilmhardt.

Der zweyte Ober: Aelter: Vater, Herr Wilhelm, Freyherr Adelmann von Adelmansfelden.

Die zweyte Ober: Aelter: Mutter, Frau Margaretha Anna, Freyin Adelmännin von Adelmansfelden, gebohrne Freyherrin von Degenfeld.

Der dritte Ober: Aelter: Vater, Herr Hans Adam, Herr von Neudegg zu Kastenburg, Wildegk und Gof.

Die dritte Ober: Aelter: Mutter, Frau Maximiliana, Freyin von Neudegg, gebohrne Volckerin zu Steinbrun und Streitdorf.

Der vierte Ober: Aelter: Vater, Herr Julius, Reichsgraf zu Hardegk, Glas und Machland.

Die vierte Ober: Aelter: Mutter, Frau Susanna Johanna, gebohrne und vermählte Gräfin von Hardegk.

B

Eine

Eine weitere Ausführung dieser Ahnen wird hier wegge-
lassen, weil man solche in denen gedruckten Leichen-Gebächtniß-
Predigten Herrn Hans Heinrich von Schönberg, und dessen
Gemahlin, Frauen Magdalenen Isabellen von Schönberg, ge-
böhnten Freyin von Degenfeld, mit mehrern ausgeführet fin-
det. Eben diese sind die Eltern der Frau Generalin von Po-
lenz gewesen, welche den 29. August Anno 1698. zu Roth-
Schönberg, im Meißner Lande, zur Welt geböhren worden.
Die ausnehmende Freude des Schönbergischen Hauses über
diesen ersten Ehe-Seegen einer den 21. Novembr. 1697. voll-
zogenen Vermählungs-Verbindung Benannter Ihrer Eltern
wurde gleich nach 5. Tagen mit einem schmerzlichen Trauren
vereinbaret, indem es Gott gefiel, die Frau Cammer-Jun-
fern von Schönberg, in noch nicht erlangten 24^{ten} Jahre ihres
Alters, den 3. Sept. 1698., durch ein seeliges Sterben aus dem
Wochen-Bette in die Ewigkeit abzufordern. Ehe also Dero
hinterbliebene Tochter (nachmalige Frau Generalin von Po-
lenz) noch rechte Empfindung und würkliche Käntniß von de-
nen Widerwärtigkeiten des menschlichen Lebens hatte, betraf
Sie schon ein Schicksal des größesten Leidens, in der Wiegen
zur mütterlosen Waise zu werden, welches, nemlich Ihre Frau
Mutter nicht gekannt zu haben, Ihr bey aufgeklärtem Ber-
stande allezeit sehr nahe gegangen ist.

Die zärtliche Liebe, womit Ihr Herr Vater, der Herr
Cammer-Junker von Schönberg, dieser seiner einzigen Tochter
Zeit seiner Lebens-Tage zugethan geblieben, mußte also gleich
von der Wiegen an in gedoppelter Vorsorge vor das Wohl die-
ses Kindes wachen, und deren Erziehung bestmöglichst in Ob-
acht

acht nehmen; wiewohl die Frau Groß-Mama, Frau Generalin, Freyin von Degenfeld, zugleich an Mutter Stelle trat, und mit vieler Liebe und sorgfältiger Treue bis an ihr Ende dasjenige doppelt ersetzte, was an der leiblichen Frau Mutter verlohren gegangen.

Von 1698. bis in das Jahr 1706.

Ist also die Frau Generalin von Polenz in Ihres Vaters Hause zu Noth-Schönberg, unter angezeigeter zärtlichen Liebe und besten Vorsorge der Eltern, erzogen worden. In diesem 1706^{ten} Jahre aber, da die Schwedische Armée die Sächsischen Lande mit ihrer Einrückung beunruhigte; so nahm die Frau Generalin von Degenfeld ihre 8jährige Enkelin, mit Genehmigung des Herrn Vaters von Schönberg, mit sich nach Altenburg in ihr daselbst habendes Haus.

Von Anno 1706. bis 1712.

Stande Sie sodann unter der lieblichsten Erziehung iso erwehnter Frau Groß-Mama zu Altenburg, und wurde daselbst im Christenthum und anständigen Wissenschaften mit dem besten Succes unterrichtet. Doch da es im letztern 1712^{ten} Jahre Ihren Herrn Vater gefiel, Sie nebst der Frau Groß-Mama nach Noth-Schönberg zurück zu nehmen; so trat Sie mit dieser Zurückkunft in Ihr väterliches Haus einer anderweiten Führung Gottes entgegen.

Sie hatte dermalen nur das 14^{te} Jahr Ihres Lebens erreicht, als sich der bey der Chur-Sächsischen Garde du Corps stehende Königl. Pohlische Herr Obrist-Lieutenant, Christi-an Ernst von Polenz, aus dem Hause Bösgen, um Ihre

Gunst bewarh, und Sie von Ihrem Herrn Vater zur Gemahlin erbath. Die besten Eigenschaften dieses Prædententen bewegten auch Vater, Groß-Mama und Tochter, dieses Suchen statt finden zu lassen, und wurde noch in diesem 1712^{ten} Jahre zu einem ehelichen Verlöbniß geschritten. Der Herr Bräutigam aber mußte zu der im Königreich Pohlen stehenden Garde du Corps auf seinen Dienst-Posten zurück kehren, und die Vollziehung der Heyrath bis in das folgende Jahr verschieben.

Anno 1713.

Wurde diesem damaligen Herrn Obrist-Lieutenant von Polenz von Königl. Majestät in Pohlen der Auftrag gethan, den Wojwoden von Rußland, Johann Jablonowsky gefänglich aus Pohlen nach Sachsen zu transportiren, und bey dieser Zurückkunft in das Land, vermählte er sich den 22. Nov. mit seiner geliebten Fräulein von Schönberg.

Von diesem Tage fänget sich also der häußliche Stand der Frau Generalin an. Beglückt war Ihr dieser Stand in den Armen eines lebenswürdigen, in der Welt sich mit Ruhm distinguirenden Gemahls, und unter dessen damals lebenden beyderseitigen Eltern besonderer Liebe und Hochachtung, womit Sie von dem weyland Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn Hans Caspar von Polenz auf Bösgen, Döbern, Klein-Trenzsig und Wallwitz, Hochfürstl. Sachß-Merseburgischen Ober-Auffseher in der Nieder-Lausiß, als Vater, und der auch Hochwohlgebohrnen Frauen, Frau Anna Dorothea von Polenz, gebohrne von Carlowitz, als Mutter, in dero Hause und Gesellschaft dergestalt aufgenommen worden, daß auf Ihr Wohl
und

und Vergnügen aller Aufmerksamkeit gerichtet war, welches Sie bey Ihrem Leben öfters mit verbindlichster Erkänntlichkeit gerühmet hat. Geehrt war Ihr Stand, indem die Avancements des Herrn Gemahls Sie in Folge der Jahre zur Generalin und zu der Würde der Excellenz erhoben. Fruchtbar war Ihr Stand, weil Sie in selbigem 3. Söhne und eine Tochter zur Welt gebohren. Geseegnet wurde endlich dieser Stand von beyden Seiten mit schönen Güthern; indem der Herr General nach Absterben seines Herrn Vaters und eines Bruders die Güther Bösgen, Döbern, Klein-Trenzig und Wallwitz zugefallen, Ihr Vermögen aber zureichend wurde, die schönen Güther Döhlen und Zauckerode mit Zubehör bey Dresden anzukaufen. Allein wir reden hier von zeitlichen Glück, Ehren, Fruchtbarkeit und Seegen. Das Zeitliche aber ist der Unbeständigkeit und dem Wechsel dergestalt unterworfen, daß öfters ein Strich durch das Gute des Irdischen gemacht wird, und daraus das Creuz entstehet, so auch denen besten Christen aufgelegt wird. Eben deshalb muß man auch dem hohen Character der Frau Generalin von Polenz den Titul beyfügen: Sie war eine Creuz-Trägerin! Ihr Glück war mit Unglück, Ihre Ehre mit Beschwerlichkeit, Ihre Fruchtbarkeit mit Trauren, und Ihr Seegen mit Verlust begleitet. Die Erzählung der Geschichte Ihrer folgenden Lebens-Jahre wird diesen Wechsel des Guten und Bösen mit mehreren anzeigen.

Im Jahre 1714.

Den ersten nach der Vermählung sahe die Frau Generalin Ihren Gemahl wenig, weil ihn die militairische Dienstleistung mehrertheils in Pohlen enthielten, und mancherley Unruhen

der Pohlischen Nation denselben oft in Gefahr setzten. Daher konnte es einer in Sachsen zurückgebliebenen jungen Gemahlin nicht an kümmerlichen Besorgnissen fehlen.

Anno 1715.

Continuirte diese unangenehme vielfältige Abwesenheit in Pohlen, doch wurde die damalige Frau Obrist-Lieutenantin von Polenz mit der angenehmen Nachricht von dem Avancement Ihres Herrn Gemahls zum Obristen erfreuet, und Sie erwiderte denselben solches mit etwas noch erfreulichern, weil sich in diesem Jahre, den 5. Junii, der erste Ehe-Seegen, durch die Geburth eines Sohnes, der den Nahmen Johann Ernst empfieng, eingestellet hat.

Anno 1716.

Wurden die Sorgen vor den wieder in Pohlen befindlichen damaligen Herrn Obristen von Polenz noch ängstlicher, weilten nach ausgebrochener Conccederation unter der Pohlischen Nation die Zeitungen mit ziemlich unruhigen und blutigen Vorfällen von denen Sächsischen Truppen angefüllet waren. Jedoch wurde dieses Haus am 24. Jun. durch die Geburth des zweyten Sohnes, Carl Ludewigs, in Vergnügen gesetzt.

Das Jahr 1717.

War angenehmer vor das Polenzische Haus. Nach hergestelletem Frieden in Pohlen marchirte die Garde du Corps, und mit selbiger der Herr Obriste von Polenz nach Sachsen, bekam das Quartier in Dresden, und hatte dessen Gemahlin das Vergnügen, denselben nunmehr von diesem bis in das 1729^{te} Jahr bey und um sich zu wissen. Den 9. Nov. 1717.

wurde

Das Andenken derer Gerechten.

II

wurde auch die Familie durch die Geburt des dritten Sohnes vermehret, welchen in der heiligen Taufe der Name Heinrich Wilhelm geeignet worden.

Anno 1718.

Den 5. Januarii starb der Herr Vater der Frau Generalin, Herr Cammer-Junker Hans Heinrich von Schönberg, zu Roth-Schönberg. Was dieser Todesfall bey dessen einzigen Frau Tochter vor Schmerzen erwecket, drücket Ihre eigene Handschrift also aus:

Gott hat mir meinen lieben Vater genommen, welches mir wohl ein großer Verlust gewesen, und habe ich hernach in meinem Leben gefunden, daß zugleich mein bester Freund, und das größte von meiner zeitlichen Glückseligkeit damit eingebüset.

Indem Ihre Thränen benannten entselkten Herrn Vater zu seiner Begräbniß-Ruhestätte begleitet hatten, wurde Sie noch von einem harten Schlage der Hand Gottes gerühret, da der im vorigen Jahre gebohrne Sohn, Heinrich Wilhelm von Polenz, an eben dem väterlichen Begräbniß-Tage, den 14. Jan. 1718., Ihr wieder durch den Tod genommen worden, und also noch ein betrübtes Begraben in der Kirche zu Schönberg veranstatet werden müssen. Wiewohl den 4. Dec. dieses 1718^{ten} Jahres ersetzte der gnädige Gott diesen Verlust durch die Niederkunft mit einer Tochter, welche den Namen Johanna Dorothea Magdalena von Polenz empfing, aber nur bis in den Martium 1719. gelebet hat.

Zu denen Vorfällen des 1718^{ten} Jahres gehöret ferner, daß dormalen die Güther Döhlen und Zauckerode, mit zu gehörigen Weisig, Haynsberg und Ahänis, mit der Frau Ge-

neralin Gelde denen Herren von der Planitz abgekauft worden. Diese Güther sind nächst diesen mit vielen 1000. Thalern Baukosten in einen sehr verbesserten Stand gesetzt, denn Ihre Excell. der seel. Herr General von Polenz hat sich bis an sein Ende in Döhlen mit Bauen beschäftigt, und wann ihm diese Besorgnisse durch Campagnen unterbrochen worden, so haben die Frau Generalin nach seinen Instructionen nicht allein damalen dieses Bauen unter Ihrer Aufsicht continuiren lassen, sondern auch, da der eine Flügel des Wohnhauses in Döhlen bey des Herrn Generals Absterben noch unter der geänderten Ausbannung befangen war, solchen in Ihrem Wittwen-Stande vollends mit Bau- und Meublrung perfectioniret. Dazu kam folgendes das von der Frau Generalin ganz neu erbaute Wohnhaus in Zauckerode und viele Reparaturen der Vorwerke, welches von Dero mannigfaltigen Sorgen und Beschäftigungen Zeugniß giebet.

Anno 1722.

Den 21. April. starb zu Döhlen die Reichs-Frey-Hochwohlgebohrne Frau, Frau Johanna Susanna, verwittwete Generalin von Degenfeld, gebohrne Freyin von Neudegg, in einem Lebens-Alter von 67. Jahren, und wurde in dem Gotteshause zu Döhlen beygesetzt. Dieser Verlust einer höchst-venerirten Frau Groß-Mama, deren Assistentz die Frau Generalin von Polenz bishero zur Seite gehabt, versetzte diese in so schmerzliche Trauer-Empfindung, daß Sie des besten Trostes, Rathes, Vorsorge und Hülfe in der Welt (nach eigenen Ausdruck) beraubt zu seyn glaubte. Zum Beweis eines unvergesslichen Andenkens wurde das Gedächtniß dieser Frau Generalin

Das Andenken derer Gerechten.

13

ralin von Degenfeld auf dem Anno 1768. gesezten Familien-Epithio, in der Kirche zu Döhlen, mit angebracht.

Nummehro waren die Frau Generalin von Polenz der seiblichen Eltern alle beraubet, und

Anno 1728.

Folgeten denenselben auch die Höchstwerth- und liebgehaltene Schwieger-Eltern, oben benannter Herr Ober-Ausscher von Polenz, zu Bösgen, und dessen Gemahlin, gebohrne von Carlowitz, durch ein binnen 9. Tagen erfolgtes beyderseitiges Absterben, in die Ewigkeit.

Das Jahr 1729.

Unterbrach die seit letzten 10. Jahren gedauerte persönliche Vereitigung der Frau Generalin mit Ihrem Gemahle, welcher bishero bey der Garde du Corps, in dem Quartiere zu Dresden stehend, das Guth Döhlen auf der Nähe gehabt, und daselbst abwechselnde anwesend seyn Können. Nummehro wurde dieser damalige noch Obriste von Polenz von seinem allergnädigsten Könige und Herrn zu Expeditionen in Etats-Affairen erwählet, und als Gesandte an den Königlich-Preussischen Hof nach Berlin verschicket, dahero sich dessen Frau Gemahlin der Wirthschaft in Döhlen allein unterziehen mußte.

Anno 1730.

Erhielte der Herr Obriste von Polenz unter der Chur-Sächsischen Armée das erledigte Hackebornische Carasier-Regiment, und wurde, um mit selbigen in dem großen Sächsischen

D

schen

schen Lager bey Mühlberg dienstleistend anwesend zu seyn, von der Gesandtschaft aus Berlin zurück beruffen. Die Gemahlin aber desselben konnte seiner doch nicht anders, als unter den häufigsten Dienst-Beschäftigungen wegen des Regiments und Lagers genießen, und im November eben dieses Jahres wurde der Gesandtschafts-Posto in Berlin zum andern male betreten.

Anno 1731.

Blieb die Frau Generalin annoch auf denen Güthern in Sachsen von Ihrem Gemahl, dessen Preussische Gesandtschaft continuirte, getrennet.

Anno 1732.

Erhielte Ihr Herr Gemahl zwar seinen Rappel von der Gesandtschaft, und bezog sein Regiments-Staabs-Quartier in der Stadt Borne; Allein

Das Jahr 1733.

Gab neue Gelegenheit zu einer Trennung; der Herr Obriste von Polenz trat den March der Pohlischen Campagne an, und Sie mußte im Lande dessen Entfernung mit Betrübnis nachsehen.

Im Jahr 1734.

Wurde zwar die Kümmeris der Frau Generalin vor einem unter verschiedenen Gesundheits- und Lebens-Gefährlichkeiten
sich

sich sehr fatiguirenden Gemahl durch dessen Avancement vom Obristen zum General-Major versüßet, der Krieg aber wurde weit aussehender, und nur

Anno 1736.

Beendigte der Herr General von Polenz, durch seine Zurückkunft mit der Garde du Corps (wozu er wieder geseßet war) nach Sachsen, die Pohnischen Campagnen.

Das Jahr 1737.

Wurde zwar mit ruhiger Zufriedenheit angefangen, allein nur bis zur Helfte vergnüget zurück geleyet. Nach diesen sahe man in dem Polenzschen Hause unzählliche Thränen fließen, dessen Ursache wir aus einer eigenhändigen Vorzeichnung einer zärtlich trauenden Mutter, der Frau Generalin von Polenz, über den Verlust Ihrer wohlgearteten Kinder hören werden. Sie drückt sich also aus:

Das 1737^{te} Jahr ist wohl ein hartes Jahr vor mich gewesen, indem es Gott gefallen, mir alle meine Freude und Vergnügen auf der Welt zu nehmen, indem selbiges Jahr mein anderer Sohn, Carl Ludwig, den 17. Junii, Gott an denen Blattern mir weggenommen, und den 29. August selbigen Jahres der älteste Sohn, Johann Ernst, in Ungarn verstorben. Wie wehe mir dieser Verlust gethan, kann nicht beschreiben, und wann ich es mit blutigen Thränen beweinen können, würde ich es gethan haben. Jez doch muß ich die Gnade Gottes, welche mir auch in diesem schweren Creuze beygestanden, rühmen, und hat mir Gott mit seinem kräftigen Troste so beygestanden, daß, was ich und alle Menschen vor ohnmöglich zu überstehen gehalten, durch Gottes Gnade ist

D 2

über

überstanden worden, doch allezeit ein schmerzliches Andenken bis in meinen Tod geblieben.

Der älteste, vorbenannter jungen Herren von Polenz, war Rittmeister, der zweyte Fähndrich in Königlich-Pohlisch-Sächsischen Diensten; der erste im Alter von 22, der andere in seinem 21^{ten} Jahre. In ihrer Education hatte man alles nöthige gewandt; man sollten sie die Freude der Eltern seyn, sie sollten Erben von großen Güthern werden. Allein der Rathschluß des Höchsten legte diese Freude und letzten Leibes-Erben binnen einer vierteljährigen Zeit in das Grab, ließ die Blüthe der muntersten Jugend-Jahre verwelken, und entkräftete fast durch zwey kurz einander folgende Hiobs-Posten die Christliche Fassung derer Eltern.

Anno 1740.

Erhöheten sich die Standes-Würde der Frau Generalin von Polenz durch das Avancement Ihres Herrn Gemahls zum General-Lieutenant, dessen Commando bey der Armée als General hat aber balde wieder ein Leiden und Scheiden in Ihrem Ehestande verursacht. Dem

In denen Jahren 1741. bis 1746.

War die Sächsische Armée in zweyen Kriegen, welche Böhmen, Mähren und die Sächsischen Lande berührten, verwickelt. Das Commando des Herrn Generals von Polenz in diesen Campagnen entfernete ihn abermals von Gemahlin und Güther. In der Bataille bey Hohen-Friedberg, den
4. Junii

4. Junii 1745. wurde er niedgeritten; und von Pferden ganz zertreten halb todt heraus gebracht, von welchem Vorfall die Frau Generalin in Sachsen mit so viel Zusatz Bericht erhielt, daß Sie ein paar Tage Ihren Gemahl höchst-beängstiget vor todt hielte. In der zweyten Bataille dieses Jahres bey Burckersdorf, den 30. September, empfing er eine schmerzhaftige Blessüre von dem feindlichen Geschos, und wurde die Frau Generalin nochmalen in Beängstigung über die Person des Herrn Generals versetzt. Endlich zog sich das Krieges-Feuer gegen Ende dieses 1745^{ten} Jahres gar nach Dresden und in die Nachbarschaft des Gütthes Döhlen. Frau Generalin sahen sich also genöthiget, dieses Guth gar zu verlassen, und an dem Tage der zwischen den Preussischen und Sächsischen Arméen bey dem Dorfe Kesselsdorf vorgefallenen Bataille auf der mit Bannater, Croaten und andern leichten Truppen der Kayserlichen Armée besetzten Strasse, bey rauher Witterung des Winters, durch das Böhmisches Gebürge nacher Töplitz in Böhmen zu flüchten, woselbst der Herr General, Ihr Gemahl, in der Cur der Blessüre befindlich war, und Sie folglicher Tage traurige Berichte von dem, was Ihren Güttern nach erwehnter Bataille begegnet, empfingen. Was die Frau Generalin in Dero aufgesetzten Lebens-Umständen von diesen Krieges-Beängstigungen gedenken, lautet also:

Die Jahre 1740. bis 1745. sind ängstliche Jahre vor mich gewesen, wegen des Krieges, da man in beständiger Furcht und Angst gestanden, und da mein Mann mit dabey gewesen; so habe nicht allein die Sorge vor ihn, sondern auch alles allein auf mich gehabt. Und da Anno 1745. im December die Preußen ins Land gekommen, so hat mich dieses Unglück betroffen, daß den 15. 16. 17.

18. 19. December in meinem Hause zu Döhlen geplündert worden, und ich vielen Schaden erlitten, auch mit vielen Thränen die Zerstückung in meinem Hause bey meiner Zurückkunft gefunden. In Töplitz, wohin mich aus Furcht gewendet hatte, habe in beständigen Sorgen seyn müssen, weiter zu flüchten, auch die Weynachts-Feyertage ohne Gottesdienst in Kummer und Thränen zugebracht.

Seit Anno 1746.

Nach geschlossenem Frieden, und bey der Zurückkunft in Sachsen, waren die Beschäftigungen der Frau Generalin dahin gerichtet, die Ruinen der kriegerischen Plünderung in Dero Hause zu Döhlen mit vielem Aufwande wieder herzustellen, so, wie Ihr Herr Gemahl die andern Angelegenheiten derer Güther wieder in Ordnung setzte. Diese Land-Bemühungen wechselten mit dem Aufenthalte in Dresden ab, wo Dieselben ein beständiges Quartier hatten, wo der Herr General seinen Dienst bey der Garde du Corps besorgete, und wo von seiner und der Frau Generalin Seiten anbey nicht verabsäumt wurde, bey denen allerhöchsten Königl. Herrschaften alle unterthänigstschuldige Aufwartungen, sowohl an denen gewöhnlichen Galla-Tagen, als besonders bey denen mit größter Pracht im Jahre 1747. celebrirten Vermählungs-Solennitäten, in Obacht zu nehmen, und sich der allerhöchsten Hulde des Königl. Hauses würdig zu machen. Diese Gnade Ihro Majestät des Königes von Pohlen gegen den bisherigen General-Lieutenant von Wolff declarirte denselben am 29. Martii 1746. zum General von Dero Cavallerie. Wie aber dessen in den Jahren seines Lebens ausgestandene viele Fatiguen die Kräfte des ohnedem

anfei-

ansteigenden Alters sehr geschwächt hatten; so gab auch die in letzterer Campagne erhaltene Blessure am Beine mehrmalen Gelegenheit, daß seine Gemahlin, Ihro Excellenz die Frau Generalin, über seine kränkliche Leibes-Umstände beunruhiget wurden. Sonderlich war mit Ausgang des 1750^{ten} Jahres eine am Beine des Herrn Generals entstandene Inflammation bis zum Brande gediehen, welches Ihro Excellenz ein sehr schmerzliches Kranken-Lager, und der Frau Generalin am Neujahrs-Tage 1751, da man Ihren Herrn Gemahl schon vor todt hielte, die empfindlichste Bekümmerniß und mühsamste Besorgung des Patienten zugezogen.

Damahlen half zwar die Güte des Allerhöchsten wiederum zur Genesung, und rief den Herrn General aus der Thür des Todes zurück; Allein ein Jahr nachhero

Anno 1752.

Mußten Ihro Excellenz, die Frau Generalin von Polen, den betrübten Wittwen-Stand, leyder! antreten, wovon Selbe in Ihrem Lebens-Laufe also schreiben:

Den 12. Julii 1752. hat mich Gott durch Absterben meines Mannes in große Betrübniß gesetzt. Da mit selbigen 38. Jahr 7. Monath im Ehestande gelebet, so ist mir diese Trennung desto empfindlicher gewesen, und habe mit ihm einen Mann und Vater verlohren, indem er nicht allein durch gutes Bezeigen gegen mich, sondern auch durch seine gute Wirtschaft und Vorsorge mein Vermögen erhalten, und mir auch das, was ihm Gott gegeben, gelassen, also mich wohl versorget, und als ein redlicher Mann vor mich behandelt. Diese Vorsorge und Stütze, so mit selbigem verlohren,

lohren, habe mehr als zu sehr empfunden, da mich das Wittwen-Weh sehr getroffen durch Process, Vieh-Sterben, Verlust in der Wirthschaft und vielen Beschwerlichkeiten, da denn die Last der Sorgen allein zu tragen mir sehr schwer worden.

Allerdings muß es einer Dame sehr schwer fallen, über viel Güther, viel Unterthanen, viel Domestiquen in denen ruhigsten und besten Zeiten zu disponiren, und sich denen Aergernissen, womit die Wirthschaft verknüpfet ist, bloß zu stellen; Noch viel schwerer aber fiel solches unserer Frau Generalin, welche nochmalen landverderbliche Krieges-Zeiten erlebte, die Ihre Güther sehr mitgenommen, worüber Sie also klagen:

Da der Krieg sich 1756. in Sachsen wieder angefangen, so habe ich vieles auf meinen Güthern durch Fouragierung, Einquartierung und Abgaben erlitten, und da als Wittve ohne Assistance alles allein besorgen müssen; so ist mir dieses nicht allein sehr schwer geworden, sondern ich habe auch andern Verlust und Eigennuz der Leute auf denen Güthern empfinden müssen. Das 1759^{te} Jahr ist das härteste vor mich gewesen, da großen Schaden an meinen Güthern gelitten, und fast ganz ruiniret worden. Weil mich die Krieges-Troublen aller Orten auf einmal betroffen, so ist es desto empfindlicher gewesen, und hat meine Kräfte sehr mitgenommen, so, daß ohne göttlichen Beystand, den ich auch sehr reichlich gefunden, das viele Schrecken, Angst und Chagria nicht würde haben ertragen können. Doch hat mir Gott den Frieden 1763. annoch erleben lassen, und habe ich dessen Gnade und Schutz zu preisen, daß, ob wohl vieles gelitten, und großen Schaden an meinem Vermögen gehabt, doch nachher in dem Meinigen ruhig seyn können, dessen Beystand mir auch die vielen Sorgen wird tragen und übersehen helfen.

Von Anno 1763. bis 1769.

Haben die Lebens-Umstände Ihre Excellenz der Frau Generalin in folgenden bestanden:

Sie

Sie lebte in der Stille, doch nicht von guten Freunden abgesondert, nach den Pflichten einer frommen Wittve, des Sommers in Döhlen, zur Winters-Zeit in Dresden.

Sie suchte das Derangement des letzten Krieges auf Ihren Güthern, welche durch das Testament Dero seel. Herrn Gemahls mit Klein-Trenzig und Walwisch, in der Nieder-Lausitz gelegen, vermehret worden, wieder herzustellen.

Ueber Ihr sämtliches Vermögen disponirte Sie durch Testament und andern Verordnungen, wie es nach Ihrem Tode damit solle gehalten werden.

Sie setzte nicht allein Ihren Herrn Gemahl Anno 1768. ein schönes Epitaphium in der Kirche zu Döhlen, sondern fügte demselben auch Ihre eigene Grab-Schrift mit bey.

Gieng sodann mit einer zum seligen Sterben wohlbereiteten Seele Ihrem Grabe getrost entgegen, und schrieb alles selbst vor, wie es bey dem Begräbniß solle gehalten werden, und was vor Lieder dabey zu singen. Der erwählte Leichen-Text, welchen Sie bey der Gedächtniß-Predigt zu erklären verlanget, ist aus dem 119. Psalm vom 92. bis 94. Vers genommen:

Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elende. Ich will deinen Befehl nimmermehr vergessen, denn du erquickest mich damit. Ich bin dein, hilf mir, denn ich suche deine Befehle.

Bei dieser eigenen Anordnung des Begräbnißes finden wir auch den Befehl:

Ja kein Lob von mir zu machen, oder was dergleichen zu gedenken.

Allein so billig es ist, den Willen eines Sterbenden zu erfüllen; so billig ist es auch, daß das Andenken dieser Gerechten im Segen bleibe, und daß wir, wenn gleich nicht mit ausgeschmückten Worten, doch nach Ueberzeugung, noch etwas von Ihrem Lebens-Wandel gedenken:

Sie fürchtete Gott, und veräumte keine Gelegenheit, durch ein sehr fleißiges Kirchengen zu erweisen: daß Sie gar zu gerne zu denen Füßen Ihres Heylandes siße, und sich aus dessen Worten belehren lasse.

Sie folgte sodann der Vorschrift dieses göttlichen Wortes, als der gründlichsten Moral, worinnen die Ausübung aller Tugenden gegen Gott und Menschen vorgetragen wird.

Nach dieser Einrichtung, so sich mit dem von Gott Ihr eingepflanzten guten Verstande und dem besten Willen vereinbarte, hat Sie nicht anders, als tugendhaft in der Welt leben können.

Sie kam zwar sehr jung, und als eine schöne Dame, in die große Welt, hat sich aber der Welt nicht gleich gestellt, sondern bey Hof- und Krieges-Leuten, (mit welchen Ihr mehrester Umgang gewesen,) auch sonst bey jedermann, den Ruhm eines unbesleckten Wandels erhalten.

Durch ein liebereiches Bezeigen im Umgange, durch fleißige Aufsicht in der Wirthschaft, durch selbst geführte und revidirte Berechnungen derer Güther, bezeigte Sie sich als die beste Gehülfin Ihres Herrn Gemahls, vor dessen Wohl Sie angelegent-

Das Andenken derer Gerechten. 23

gentlich sorgete, und sonderlich bey dessen Krankheiten Ihre Ruhe und Bequemlichkeit aufopferte.

In der Größe Ihres Characters blieb Sie ohne Hochmuth, war vielmehr freund- und leutselig gegen jedermann, regierte Unterthanen und Bediente mit Gelindigkeit, ließ sich gerne dienstfertig finden, und nahm sich der Bedürftigen an.

Auf dieses lange und gute Leben
Erfolgete ein kurz und gutes Sterben.

Den 19. May Anno 1769.

An welchem Tage Ihre Excellenz die Frau Generalin, Magdalena Isabella von Polenz, geborne von Schönberg, nach einer dreytäglichen Krankheit denen Beschwerlichkeiten des menschlichen Lebens entnommen, und durch einen seeligen Tod in die frohe Ewigkeit abgefordert worden. Die hinterbliebenen Verwandten und Freunde aber ihrer gnädigen Wohlthäterin iso mit benähten Wangen nachsehen, und forthin Deroselben Gedächtniß mit wahrer Veneration bis an das Ende ihrer Tage in ihrem Herzen erhalten werden.



Das Schreiben des Buchhändlers

Sehr geehrte Herr, und freundliche Begrüßung. Ich habe die Ehre...

In der That ist es ein sehr angenehmes Geschäft, das ich...

Ich bitte Sie um eine kurze Antwort.

Ich bin sehr dankbar für Ihre Bemerkungen.

Am 19. May Anno 1773

Im höchsten Grade Ihre Excellenz die Frau Baronin...
...die ich sehr hoch zu schätzen weiß...
...in dem ich Ihnen für die vielen...
...die ich Ihnen zu danken habe...
...die ich Ihnen zu danken habe...
...die ich Ihnen zu danken habe...



Id 3380. FK.

ULB Halle 3
003 575 152



f

v. 208



Das Andenken derer Gerechten,

in
denen Personalien

Ihro Excellenz

der weyland

Hochwohlgebohrnen Frauen,

M A D A M E

Maaddalena Isabella,

geböhrnen

Schönberg,

auf Roth = Schönberg,

des weyland

geböhrnen Herrns,

E R N N

Ernst von Polenzy,

bern, Klein-Trenzig und Wallwis Erb-Herrns,
und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen gewesenem wirklichen
Regiments- und Obristens über Dero Garde du Corps, auch des
digen Johanniter-Ordens Ritters &c.

im Leben

ihre Frau Gemahlin,

auf Döhlen, Zauckerode, Klein-Trenzig und Wallwis,
mit Zubehör,

als Dieselben

durch einen seligen Tod das Zeitliche mit dem Ewigen
verwechselt,

dargestellet

verstorbenen nächsten Anverwandten.

gedruckt bey Joh. Martin Lehmann.

